

Sektionen = Sections

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **108 (2013)**

Heft 2: **Im grossen Massstab = À grande échelle**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

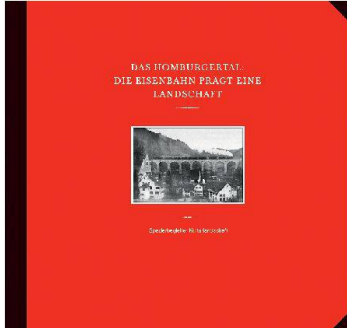
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BASELLAND

Das Homburgertal: Die Eisenbahn prägt eine Landschaft



Wer würde heute vermuten, dass die Läuferli-Linie durchs Homburgertal, die S9, einst das Rückgrat des schweizerischen Eisenbahnnetzes und eine Pionierleistung des europäischen Bahnbaus darstellte?

Die heutige Nebenlinie von Sissach nach Olten wurde 1858 als internationale Verbindung zwischen den französischen und badischen Bahnen diesseits und den schweizerischen Bahnlinien jenseits des Juras gebaut. Obwohl die Homburger Dörfer am östlichen Berghang weiträumig umfahren wurden, brachte die Eisenbahn viel Veränderung ins Tal: Einerseits brachen das bisherige Fuhrwesen und die damit verbundene Gastwirtschaft am Unteren Hauenstein zusammen, andererseits brachte die Bahn die Industrialisierung ins nahe Sissach und schuf damit neue Verdienstmöglichkeiten. Mit der Zunahme von Import und Export veränderten sich die Landwirtschaft, die Siedlungen und der Charakter der Kulturlandschaft.

Der vom Heimatschutz Baselland herausgegebene reich bebilderte Spazierbegleiter durchs Homburgertal lässt einen einerseits durch mehr als vier Jahrhunderte streifen, in denen sich das Tal und seine Bewohner verändert haben und die Kulturlandschaft das heutige Aussehen erworben hat. Er weist andererseits auf die Spuren der Entwicklung hin, die heute noch zu sehen oder wenigstens für den informierten Betrachter ablesbar sind. Die Stimmen von Zeitzeugen machen Spaziergänge oder Wanderungen entlang der Eisenbahnlinie zu einem mehrdimensionalen Erlebnis. Eine Einlegekarte hilft bei der Orientierung.

→ Hansjörg Stalder, Herausgeber: Heimatschutz Baselland CHF 38.–. Erhältlich im Buchhandel und beim Verlag des Kantons Basel-Landschaft

**Unterstützen Sie mit dem Schoggitaler 2013
Frösche & Co.**

**Verkauf durch Schulen
und Poststellen zwischen
2. - 30. September 2013
www.schoggitaler.ch**

Foto: Jan Ryser



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA
PROTECCZIUN DA LA PATRIA

APPENZELL A.-RH.

Ehrung für Rosmarie Nüesch

Am 26. März erhielt die Heimatschützerin, Denkmalpflegerin und Kulturvermittlerin Rosmarie Nüesch für ihr Lebenswerk den Kulturpreis Appenzell Ausserrhoden 2013. Die feierliche Übergabe des Preises fand im Zeughaus Teufen statt, das seit letzten Juni die neue Heimat des von der Preisträgerin initiierten und aufgebauten Grubenmann-Museums ist.

«Architektin, Denkmalpflegerin, Heimatschützerin, Politikerin, Hausfrau, Mutter, Grossmutter, Stiftungsrätin, Verwaltungsrätin, Museumsdirektorin, Geschichtenerzählerin, Historikerin, Wissenschaftlerin, Autorin, Ausstellungsmacherin, Zeichnerin, Finanzexpertin, Konsultantin, Archivarin, Kulturphilosophin, Tragwerksexpertin, Trachtenförderin, Frauenrechtlerin, Redaktionsmitglied, Kunstsammlerin, Baufachfrau... und ja, bei alledem: Frau. Pionierin.» So beschrieb die Architektin Astrid Stauffer in ihrer Laudatio die Preisträgerin. Rosmarie Nüesch sei eine Persönlichkeit, die mit ihrer Arbeit in der Kulturvermittlung und -pflege grosse Verdienste habe, so Regierungsrat



Jürg Wernli. Die Ehrenpräsidentin des Heimatschutzes Appenzell Ausserrhoden ist seit Jahren unter dem liebevollen Namen «Madame Grubenmann» bekannt, hat sie doch über mehr als ein halbes Jahrhundert Informationen, Dokumente und Pläne der Baumeisterfamilie Grubenmann gesammelt und für diese mit dem Grubenmann-Museum einen würdigen Platz gefunden (Bild: Regierungsrat Jürg Wernli und Rosmarie Nüesch)

→ www.zeughausteufen.ch

BASEL-STADT

Rekurs in Riehen gutgeheissen

Der Heimatschutz Basel ist erfreut, dass die Baurekurskommission Basel-Stadt im April 2013 seinen Rekurs gegen das Baubegehren Einfamilienhaus Kirchstrasse 13 in Riehen (Landvogtei) gutgeheissen und die generelle Baubewilligung aufgehoben hat. Die Landvogtei in unmittelbarer Nähe der mittelalterlichen Kirchenburg ist ein schützenswertes Denkmal und der im angrenzenden Garten geplante Neubau nimmt keine Rücksicht darauf (vgl. *Heimatschutz/Patrimoine* 4/2012, S. 36). Zudem soll das neue Einfamilienhaus in der Schonzone realisiert werden, wo Neubauten nicht statthaft sind. Erfreulicherweise folgt die Baurekurskommission weitgehend den Argumenten des Heimatschutzes Basel. Sie stellt fest, dass der geplante Neubau die geschützte und im Bundesinventar schützenswerter Ortsbilder

der Schweiz (ISOS) aufgenommene Landvogtei massiv beeinträchtigt. Der knappe Abstand des geplanten Neubaus und seine Massigkeit an der heiklen Lage an der Hangkante seien nicht bewilligungsfähig. Für den Heimatschutz Basel unverständlich ist hingegen die Auslegung der Schonzone durch die Baurekurskommission und ihre grundsätzliche Zustimmung zur Bebaubarkeit der Grünfläche, da aus seiner Sicht die geltende Gesetzesbestimmung die Bewilligung eines Neubaus in der bisher nicht überbauten Schonzone verbietet. Durch die aktuelle «Petition für den umfassenden Schutz der Kirchenburg», welche die Einweisung des unbebauten Teils der Parzelle in die Schutzzone verlangt, soll die Freihaltung des ganzen Gebiets gesichert werden.

→ www.heimatschutz.ch/basel

BERN

Jubiläumsbuch Interlaken-Oberhasli

Das Gebiet der Regionalgruppe Interlaken-Oberhasli des Berner Heimatschutzes umfasst 29 Gemeinden. Der kulturelle Reichtum der Region ist gross und vielfältig. Er reicht von einfachen landwirtschaftlichen Bauten über reich verzierte Wohnbauten der traditionellen Zimmermannskunst und gut erhaltene Ortsbilder bis zu den Grandhotels der obersten Preisklassen.

Die Bauberatenden leisten täglich aktiven Einsatz für den Erhalt, die Umnutzung und den Weiterbau dieser Kulturgüter. Jährlich vermitteln sie Beiträge aus dem Lotteriefonds, unterstützen den Wiederaufbau von Trockenmauern und ermöglichen mit der Aktion zur Erhaltung der traditionellen Holzschindeldächer seit über 20 Jahren Beiträge, die inzwischen insgesamt die Fünf-Millionen-Grenze überschritten haben. In ihrem Jubiläumsbuch *Kulturlandschaft Berner Oberland* berichtet die Regionalgruppe Interlaken-Oberhasli vom Leben und Bauen in der Region. Das unter Leitung von Silvio Keller entstandene, reichhaltige Werk gibt Einblick in die hundertjährige Geschichte der Regionalgruppe (1911–2011). Unter den Titeln «Zukunft mit Herkunft», «Erfolgsgeschichten», «Rasante Entwicklung» und «Gut gebaut» widmet Bauberaterobmann Heini Sauter einen wesentlichen Teil des Buches der Bauberatung.

Die Jubiläumspublikation macht den Wert der Kulturlandschaft Berner Oberland sichtbar und zeigt, so Obfrau Silvia Kappeler, das Anliegen des Heimatschutzes, «die grossartige Bergwelt und die darin stehenden Bauten und Anlagen in guter Qualität nebeneinander wirken zu lassen».



→ Die Publikation ist für 25 Franken bei der Regionalgruppe Interlaken-Oberhasli erhältlich: m-s.keller@bluwin.ch

→ www.bernerheimatschutz.ch

GENÈVE



Michel Brun

Quartiers en danger

Genève dispose, à la périphérie du centre-ville, de quartiers formant des ensembles architecturaux anciens remarquables. Il suffit de se promener dans certains lieux relativement préservés pour s'en rendre compte, comme par exemple le quartier des Grottes et son atmosphère XIX^e siècle (menacés par l'extension de la gare), la Jonction où règne encore le petit commerce, les hauts de Miremont et ses anciennes villas, et bien d'autres endroits. Malheureusement, des pressions immobilières de plus en plus marquées s'exercent au détriment de ces espaces peu rentables. Les démolitions-reconstructions et les surélévations qui se succèdent à un rythme soutenu se traduisent, si elles ne sont pas réalisées avec le respect dû au patrimoine par les maîtres d'œuvre et les administrations concernées, par des effets dévastateurs sur le plan humain et esthétique. Et c'est trop souvent le cas. La mauvaise application de la récente loi sur les surélévations pose d'ailleurs un réel problème dont Patrimoine suisse se soucie. Les autorités politiques et l'Office du patrimoine et des sites devraient donc s'en préoccuper en priorité avant que nombre de quartiers ne soient défigurés, notamment par des perspectives altérées.

A ce propos, on peut s'étonner qu'à l'avenue De-Luserna, dans un quartier proche de la Servette, le Département de l'urbanisme ait autorisé la démolition-reconstruction d'un petit immeuble à vocation commerciale (n° 32) au cœur d'un ensemble architectural du début du XX^e siècle (n°s 30–38), alors même que la Ville de Genève avait dans un premier temps refusé, à bon escient, la construction d'un immeuble de cinq étages à cet emplacement! Le saccage qui en résulte est bien réel, même si la hauteur du nouveau bâtiment se limitera à un étage sur rez-de-chaussée. L'esprit de l'époque aura été une fois de plus sacrifié. Dommage pour les générations futures.

→ www.patrimoinegeneve.ch, Michel Brun

LUZERN

Zentral- und Hochschulbibliothek

Der Innerschweizer Heimatschutz IHS hat am 20. März 2013 eine Beschwerde beim Verwaltungsgericht des Kantons Luzern gegen die Sistierung des Verfahrens der Unterschutzstellung der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern eingereicht.

Regierungsrat Reto Wyss, Bildungs- und Kulturdirektor, hat das Verfahren gegen den Unterschutzstellungsentscheid der Dienststelle Hochschulbildung und Kultur ausgesetzt, bis ein vom Kantonsrat gefordertes Neubauprojekt vorliegt.

Beim Bildungs- und Kulturdepartement BKD sind gegen den Eintrag der ZHB ins Denkmalverzeichnis zwei Einsprachen eingegangen. Die Behandlung der beiden Einsprachen bleiben nun durch die Sistierung durch den Vorsteher des BKD für eine lange Zeit unerledigt, und der Schutzentscheid ist blockiert.

Der Innerschweizer Heimatschutz ist an das Verwaltungsgericht gelangt, um die baldige Erledigung der zwei Einsprachen gegenüber dem Schutzentscheid zu erlangen. Sind diese Einsprachen behandelt und der Schutzentscheid geklärt, kann die Frage nach einem Neubauprojekt – wenn das überhaupt sinnvoll wäre – neu gestellt und dem Status der heutigen ZHB gegenübergestellt wer-

den. Dass während einer langwierigen und fragwürdigen Neubauplanung mit Kostenermittlung die Unterschutzstellung des bestehenden Gebäudes offenbleiben soll, führt nach Meinung des Heimatschutzes zu ungleichen Beurteilungen. Zudem wird eine bereits fundierte Ausgangslage mit vagen Vorstellungen vermischt.

Der Unterschutzstellungsentscheid der massgebenden Dienststelle des BKD ist bestens begründet, ist doch die ZHB in allen kommunalen, kantonalen und eidgenössischen denkmalpflegerisch relevanten Inventaren als A-Element verzeichnet.

Der Heimatschutz und mit ihm sämtliche Planerverbände der Zentralschweiz (SIA, FSAI, STV, BSA, SWB) sind der Ansicht, dass die Behandlung der Einsprachen gegen den Schutzentscheid vom Regierungsrat nicht erledigt werden, weil der Erhalt der ZHB derart gut begründet und bereits mit einem Sanierungsprojekt bekräftigt wurde, dass nur eine Ablehnung der Einsprachen erwartet werden kann. Somit wäre eine Neubauplanung gegenüber der definitiv geschützten ZHB durch den Regierungsrat vor den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern nicht mehr zu verantworten.

→ www.innerschweizer-heimatschutz.ch



Ralph Feiner

GRAUBÜNDEN

Bündner Monatsblatt

Im Bündner Monatsblatt werden in einer speziellen Rubrik Beiträge über zeitgenössische und historische Bauten, über die aktuelle Baukultur und die Architekturgeschichte in Graubünden publiziert. Der Bündner Heimatschutz ist zusammen mit dem Institut für Kulturforschung Graubünden ikg Herausgeber dieser Zeitschrift. Die jüngste Ausgabe (1/2013) beinhaltet einen Beitrag des Architekturhistorikers Michael Hanak über die Skulpturale Nachkriegsmoderne in Chur (Bild: Heiligkreuzkirche von Walter Maria Förderer, 1969) sowie einen Aufsatz des Kunsthistorikers Leza Dosch zum Krematorium Totengtut in Chur.

→ Das Bündner Monatsblatt ist für 16 Franken erhältlich, www.heimatschutz-gr.ch

WINTERTHUR

Neues Co-Präsidium

Am 14. März 2013 fand die 42. ordentliche Generalversammlung der Heimatschutzgesellschaft Winterthur statt. Die wichtigsten Beschlüsse betrafen den Vorstand, der vergrössert und grundlegend erneuert wurde. Neu besteht ein Co-Präsidium mit Beat Schwengeler (bisher) und Peter Niederhäuser (neu). Werner Rüeger zog sich als langjähriges Mitglied aus dem Vorstand zurück, sechs neue Mitglieder wurden gewählt. Anlässlich der Generalversammlung in der Mediathek der Kantonsschule Winterthur wurde zudem ein neuer Internetauftritt präsentiert.

→ www.heimatschutz.ch/winterthur

BASEL-STADT



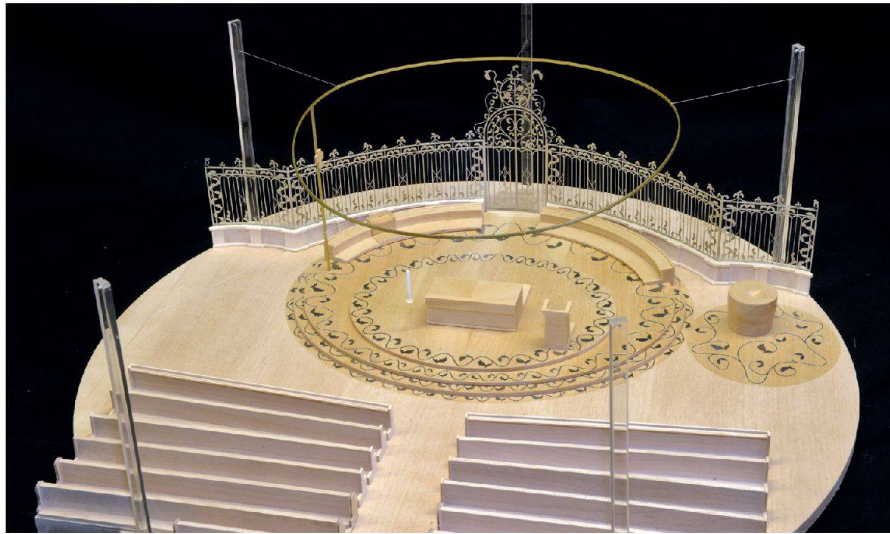
Zum Tod von Trudi Gerster

Die Schweizer Märchenkönigin Trudi Gerster ist tot. Sie starb am 27. April 2013 im Alter von 93 Jahren in Basel.

Gersters Karriere als Märchenerzählerin begann an der Landesausstellung 1939. Seit her sind Generationen von Kindern mit ihren Märchen aufgewachsen. Auftritte absolvierte Gerster bis ins hohe Alter.

Ab 1968 engagierte sich Gerster auch politisch. Als eine der ersten Frauen wurde sie in ein schweizerisches Parlament gewählt, in den Grossen Rat von Basel-Stadt. Zuerst politisierte sie als Parteilose, später als Vertreterin des Landesrings der Unabhängigen. Bis 1980 setzte sie sich vor allem für Frauenrechte und Kulturschaffende sowie für Natur- und Heimatschutz ein. Trudi Gerster war 1977–2011 im Vorstand des Basler Heimatschutzes. Sie war damals als Verbindungsmittglied zum Basler Grossen Rat unter Obmann Hansjürg Weder gewählt worden. Das Landesmuseum plant für Januar 2014 eine Ausstellung über «Trudi Gerster und das Märchen».

→ www.heimatschutz.ch/basel



ST. GALLEN/APPENZEL I.-RH.

Altar der Kathedrale St. Gallen

In der Barockkathedrale St. Gallen – einem Gesamtkunstwerk von Weltrang – ist nach einem Projekt der Architekten Caruso St. John, London/Zürich eine Neugestaltung der Altarzone im Kuppelraum (Bild) geplant. Der von den Mitgliedern des Aktionskomitees «Stopp! Denkpause!» gegründete Verein «Freundeskreis der Stiftskirche St. Gallen» setzt sich für den nachhaltigen Schutz der Stiftskirche St. Gallen ein. Seine Aktivitäten finden wachsenden Zuspruch, nicht nur im Kanton St. Gallen, sondern sogar über die Landesgrenzen hinaus. Die Anliegen des Vereins decken sich mit der Stellungnahme des Heimatschutzes SG/AI, verfasst von Markus Kaiser, die noch vor dem Abschluss des Bewilligungsverfahrens eingegangen war, von der Bauherrschaft aber nicht berücksichtigt wurde.

Mitte April 2013 fand durch den «Freundeskreis» eine Petitionsübergabe an den Katholischen Administrationsrat mit 2000 Unterschriften statt. Die unterzeichnenden Personen fordern «einen dreifachen Verzicht: auf den hängenden Goldreif, auf das Schrägstellen und Verlängern der Kirchenbänke und auf fremde Materialien und glücklose Ornamentik.»

Die Kontroverse hat somit kurz vor dem geplanten Baubeginn für den Kirchenraum am 21. Mai einen neuen Höhepunkt erreicht. Für den Administrationsrat kommt die Opposition zu spät; er geht davon aus, dass mit dem Bau der Altarinsel wie geplant begonnen werde – auf den Goldreif wird jedoch vorläufig verzichtet.

→ www.heimatschutz-sgai.ch und <http://placidus.findmind.ch>

ZÜRICH

Drei Erfolge

Gleich drei Erfolge konnte die Zürcherische Vereinigung für Heimatschutz (ZVH) Anfang dieses Jahres verbuchen: Anfang Januar folgte das Baurekursgericht des Kantons Zürich der Beschwerde der ZVH und hob einen Beschluss des Stadtrats von Illnau-Effretikon auf. Dieser hatte 2011 entschieden, eine 1927/28 erstellte Häusergruppe an der Tannstrasse in Effretikon aus dem Inventar schützenswerter Objekte zu entlassen. Das Baurekursgericht hob zudem einen

Beschluss des Gemeinderats Affoltern am Albis auf, indem es einer weiteren Beschwerde der ZVH folgte. Der Gemeinderat wollte eine zum Teil bis ins Jahr 1782 zurückgehende Häusergruppe mitten im Dorf aus dem Inventar schützenswerter Objekte entlassen. Ein weiterer Entscheid betrifft die Villa Blumenthal im Kilchberger Ortsteil Bendlikon. Das Baurekursgericht entschied, das Haus direkt an der Seestrasse sei in wirtschaftsgeschichtlicher und baukünstlerischer Hinsicht schützenswert. Zudem komme ihm auch ein wichtiger Situationswert zu.

→ www.heimatschutz-zh.ch